
IN EHRFURCHT
UND DANKBARKEIT
GEDENKEN WIR UNSERER
GEFALLENEN UND VERSTORBENEN
FEUERWEHRKAMERADEN





**Mannschaft im
Jubiläumsjahr 1987**

Barth Frank
 Beck Richard
 Blattner Rolf
 Burkhard Karlheinz
 Buschmann Armin
 Dittes Walter
 Eberhardt Rudolf
 Ernek Klaus
 Fiedler Kurt

Fiedler Siegfried
 Fink Gerhard
 Frosch Dieter
 Genannt Joachim
 Glaser Manfred
 Hemmler Hans
 Kautter Gottfried
 Keusch Günther
 Keuthe Joachim
 Läutzins Eugen
 Lenz Rudi
 Lichtner Wolfgang

Lindauer Horst
 Losch Clemens
 Lutz Dietmar
 Mayer Gerhard
 Milinovic Ruzminko
 Mitschelen Horst
 Müller Wilfried
 Neckel Berthold
 Oser Michael
 Rössler Frank
 Rothfuss Hans
 Schäfer Gerd

Schick Harald
 Schlenska Johannes
 Schmidt Otto
 Schöffler Bernd
 Schwörer Volker
 Seifried Reinhold
 Stegmaier Helmut
 Tötl Georg
 Umbach Daniela
 Wagner Karlheinz
 Walter Dietmar
 Wanschura Rolf





ABTEILUNG ENZBERG



ABTEILUNG GROSSGLATTBACH





ABTEILUNG LIENZINGEN



ABTEILUNG LOMERSHEIM



ABTEILUNG MÜHLHAUSEN



Abschnittskommandanten (Auszug aus dem Feuerwehrgesetz)

§ 8 Die ehrenamtlich tätigen Abschnittskommandanten der aktiven Abschnitten der freiwilligen Feuerwehr und ihre Stellvertreter werden von den aktiven Angehörigen der Abteilung in geheimer Wahl auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Wahlen bedürfen der Zustimmung des Gemeinderats. Die Abschnittskommandanten und ihre Stellvertreter können vom Gemeinderat nach Anhörung des Abschnittsausschusses und des Feuerwehrausschusses abberufen werden.

Unsere Feuerwehr heute
von **A** bis **Z**

Ausbildung

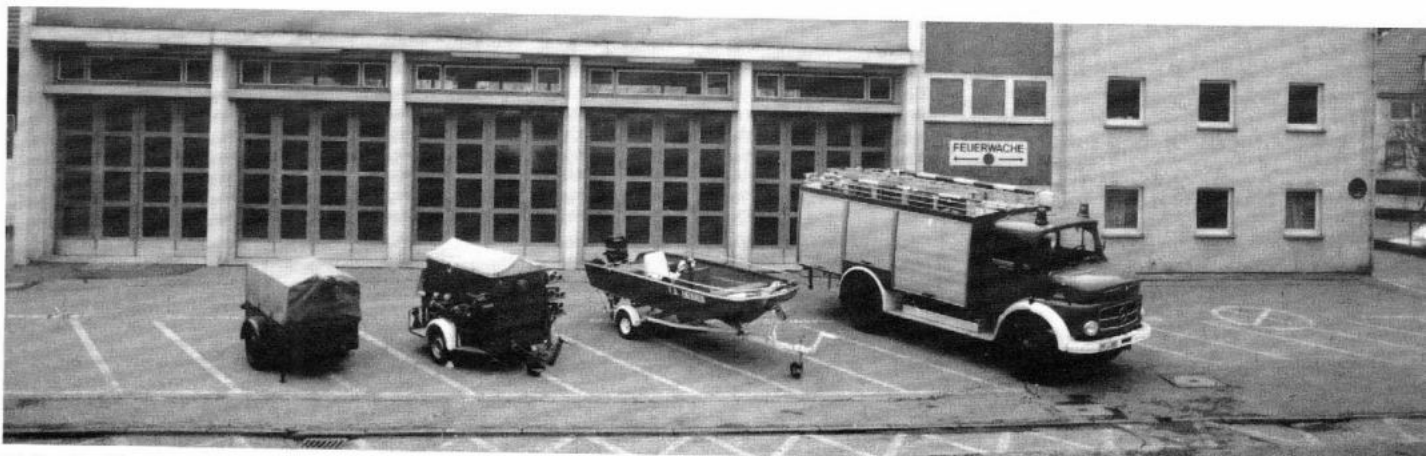
Grundlage für jede Tätigkeit ist eine solide Ausbildung. Jeder Feuerwehrangehörige muß zunächst einen Grundlehrgang absolvieren. Beim monatlichen „Ausrücken“ wird an Fahrzeugen und Geräten ausgebildet, zusätzlich werden Sonderausbil-

dungen „Atemschutz“, „technische Gruppe“, „Fahrer und Maschinisten“ angeboten. Lehrgänge auf Kreisebene und an der Landesfeuerweherschule sind intensive Schulungen für Feuerwehrleute mit Sonderfunktionen und für Führungs-

kräfte. Schulungen des Kreisbrandmeisters sorgen dafür, daß insbesondere Führungskräfte ständig auf dem neuesten Wissensstand gehalten werden. Die Unfallverhütung ist ein Schwerpunkt bei allen Ausbildungen.



Die wertvollen „Ausbildungsgeräte“ der Feuerwehr Mühlacker.



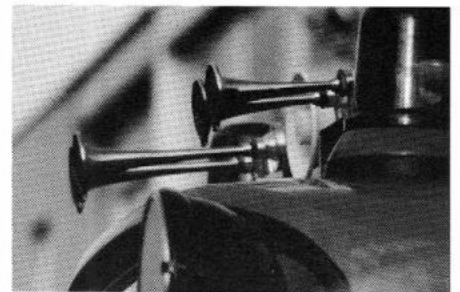
Die hier abgebildeten Fahrzeuge der Wehr haben einen Wert in Millionenhöhe. Voraussetzung für eine sachgerechte Handhabung ist eine umfangreiche Ausbildung.

Blaulicht

Die Vorschriften der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) und der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) gelten grundsätzlich auch für die Feuerwehrfahrzeuge und ihre Fahrer. Da die Beachtung der Verkehrsvorschriften den Feuerwehreinsatz zeitlich nicht unerheblich verzögern kann, werden der Feuerwehr in den §§ 35 und 38 StVO Sonderrechte eingeräumt. Nach § 35 ist die Feuerwehr

von den Vorschriften der StVO befreit, „soweit das zu Erfüllung hoheitlicher Aufgaben geboten ist“. Allerdings ist die Feuerwehr nach § 35 Abs. 8 StVO gehalten, die Sonderrechte „nur unter gebührender Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ auszuüben. Nach § 38 StVO darf die Feuerwehr blaues Blinklicht zusammen mit dem Einsatzhorn bei Einsatzfahrten verwenden, an der Einsatzstelle selbst nur das blaue

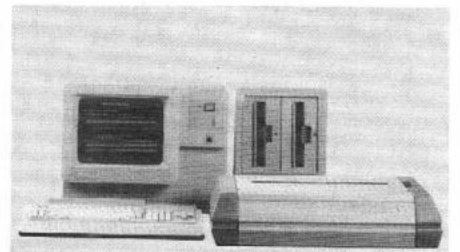
Blinklicht.



Computer

Seit 1986 steht der Feuerwehr eine Computeranlage im Wert von 75 000,- DM, Geschenk der Fa. SEL, zur Verfügung. Bei rund 200 Feuerwehrleuten in 6 Stadtteilen, 250 Einsätzen im Jahr, einer Schlauch- und Atemschutz-Werkstatt

und einer Fülle von Daten über Objekte – hauptsächlich Gewerbebetriebe – muß auch die Feuerwehr nach Wegen suchen, den „Papierkrieg“ zu rationalisieren. Die Programme sind von Feuerwehrleuten erstellt worden und speziell auf die Ansprüche der Feuerwehr zugeschnitten.



Dienstanzug

Der Feuerwehrmann hat keine Uniform, sondern einen Dienstanzug. Er trägt ihn bei offiziellen Anlässen und bei Feuer-sicherheitsdiensten – beispielsweise im Mühlehof. Zusätzlich hat jeder seine Einsatzkleidung. Sie erfüllt in Verbindung mit der „persönlichen Ausrüstung“ (Helm, Sicherheitsgurt, Fangleine, Handschuhe, Stiefel, Signalpfeife) wichtige Sicherheitsfunktionen. Nur so ausgerüstet geht der Feuerwehrmann in Einsatz.

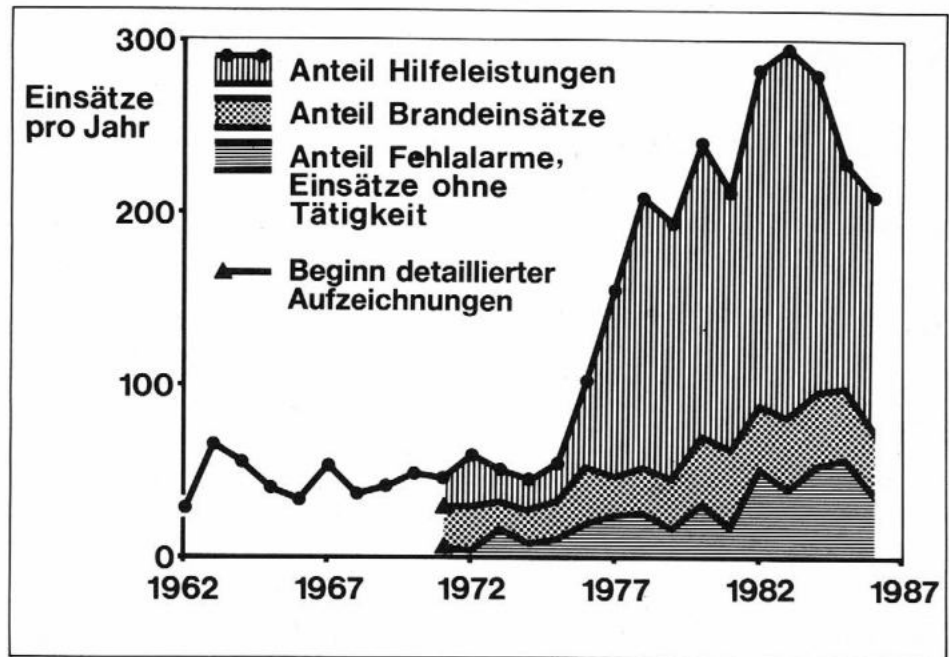


Linkes Bild: Feuerwehr-Dienstanzug

Rechtes Bild: Feuerwehr-Einsatzkleidung

Einsätze

Statistik der letzten 25 Jahre



Feuerwehr

(Auszug aus dem Feuerwehrgesetz)

§ 1 Die Feuerwehr ist eine gemeinnützige, der Nächstenhilfe dienende Einrichtung der Gemeinde ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie ist in ihrer Einrichtung von der Polizei unabhängig.

§ 2 Die Feuerwehr hat bei Schadenfeuer und öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Einstürze, Unglücksfälle und dergleichen verursacht sind, Hilfe zu leisten und den Einzelnen und das Gemeinwesen vor dabei drohenden Gefahren zu schützen. Im übrigen hat die Feuerwehr zur Rettung von Menschen und Tieren aus lebensbedrohlichen Lagen technische Hilfe zu leisten.

Die Feuerwehr kann auch bei anderen Notlagen zur Hilfeleistung für Menschen und Tiere und zur Hilfeleistung für Schiffe herangezogen und mit Maßnahmen der Brandverhütung, insbesondere mit dem Feuersicherheitsdienst in Theatern, Versammlungen, Ausstellungen und auf Märkten, beauftragt werden.

§ 3 Jede Gemeinde hat auf ihre Kosten eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten. Sie trägt auch die Kosten der Aus- und Fortbildung und der Einsätze, soweit nichts anderes bestimmt wird. Die Angehörigen der Gemeindefeuerwehr sind einheitlich zu bekleiden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlacker



Enzberg
Großglattbach
Lienzingen
Lomersheim
Mühlacker
Mühlhausen

Gesundheit

Um dem Feuerwehrmann Sicherheit und Schutz bei seiner oft gefährvollen Tätigkeit zu geben, trifft der Träger der Feuerwehr entsprechende Maßnahmen in

Form von Unfallverhütungsvorschriften, Sicherheitsbeauftragten, ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen, sowie in der sozialen Absicherung bei Unfällen und bei Rehabilitationsmaßnahmen. Vorsorge-

untersuchungen für Träger von Atemschutzgeräten für Arbeit und Rettung (G 26) werden vom Arbeitsmedizinischen Zentrum Mühlacker (AZM) durchgeführt.

Hilfeleistung

Die Feuerwehr ist zum „Mädchen für alles“ geworden und die Brandbekämpfung ist nur noch ein Teil ihrer Aufgaben. Im Bereich „Hilfeleistung“ hat sich die Zahl der Einsätze in den letzten Jahren vervielfacht. Die Statistik belegt dies ein-

drucksvoll: Bis 1975 waren jährlich um 50 Einsätze zu fahren. 1976 – als VGW und RW2 in Dienst gestellt waren stieg die Zahl auf 101, dann auf 154 – bis sie 1983 mit 296 ihren vorläufigen Höchststand erreichte. Die Zahl der Einsätze ist leicht zurückgegangen, was sicherlich darauf

zurückzuführen ist, daß der Einsatzbereich nicht mehr von Sternenfels bis zur Autobahnauffahrt in Mönshheim reicht. Die umliegenden Wehren sind im Lauf der Jahre besser ausgestattet worden und konnten einen Teil unserer Aufgaben übernehmen.



Der Hilfeleistungszug bestehend aus (von links) dem Tanklöschfahrzeug TLF 16, dem Rüstwagen RW 2 und dem Vorausgerätewagen VGW.

Hilfeleistungszug

Eines der wichtigsten Geräte ist der hydraulische Spreizer

Wenn nach einem Verkehrsunfall Personen in einem Fahrzeug eingeklemmt sind, kann damit die Karosserie aufgetrennt

werden, ohne daß der Verunglückte unmittelbar durch die Arbeit des Trenngeräts gefährdet ist, wie dies beispielsweise beim Einsatz von Trennschleifern oder Brennschneidgeräten der Fall ist. Der RW 2 ist mehr als eine fahrbare Werkstatt. Seine Beladung: Schutzkleidung, Schutzgerät, Löschgerät, Pum-

pen, Schläuche, Armaturen, Rettungsgerät wie Schlauchboot, Eisschlitten, Sanitätsgerät, Beleuchtungsgerät, hydraulischer Spreizer, Schere, Hebesatz, Handwerkszeug, Motorsägen, Bohlen, Spriëbe, Stromerzeuger, ausfahrbarer Lichtmast, eingebaute Seilwinde, Greifzug und ...



Vorausgerätewagen (VGW)



Hydraulik-Rettungsgeräte (Schere und Spreizer)



Rüstwagen (RW 2)

Vorausgerätewagen VGW.
Fahrgestell und Motor: Range Rover.
Aufbau: Barth.
Motor: 8 Zylinder 4-Takt-Motor, 132 PS,
Baujahr 1976, Preis: DM 67 649,-.

Rüstwagen RW 2:
Fahrgestell und Motor: Daimler-Benz.
Aufbau: Ziegler.
Motor: 6 Zylinder Diesel 168 PS Turbolader.
Baujahr 1976. Preis: DM 350 000,-,
vom Landkreis beschafft.

Hilfeleistungszug Unter dem Begriff „technische Hilfeleistung“

werden jene Einsatzarten verstanden, bei denen es zwar nicht zu einer unmittelbaren Brandentwicklung kommt, die aber lebensbedrohend oder mit erheblichen Schäden für die Allgemeinheit verbunden sein können. Bei solchen Einsätzen kann es sich einerseits um eine Schadensbe-

kämpfung nach Naturereignissen wie Stürme, Hochwasser, großen Regen- und Schneefällen oder Bergstürze handeln. Andererseits können diese Einsätze durch Unglücksfälle im weiten Bereich der Technik ausgelöst werden. Zu diesen zählen Einstürze von Brücken oder Gebäuden, versagende Teile komplizierter technischer Apparate in der Industrie. Tankwagenunfälle oder Unfälle mit Personenkraftwagen.

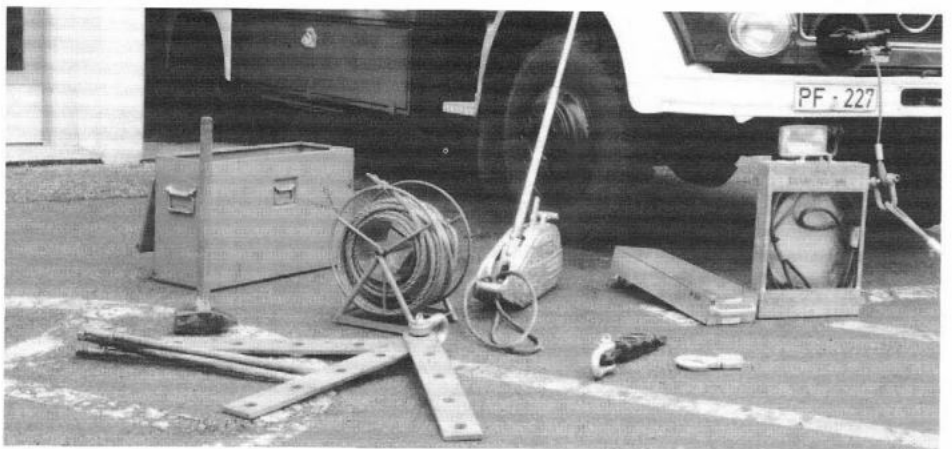
Nicht vergessen seien Gefahren, die aus der vielfältigen Verwendung chemischer und radioaktiver Stoffe herrühren können. In jüngster Zeit haben Unfälle in der chemischen Industrie (Sandoz, Basel) und in einem sowjetischen Kernkraftwerk gezeigt, daß es zu regelrechten Katastrophen kommen kann. Bei Unfällen mit radioaktiven Stoffen sind wir auf die Hilfe der Kameraden des ABC-Zuges Illingen angewiesen.



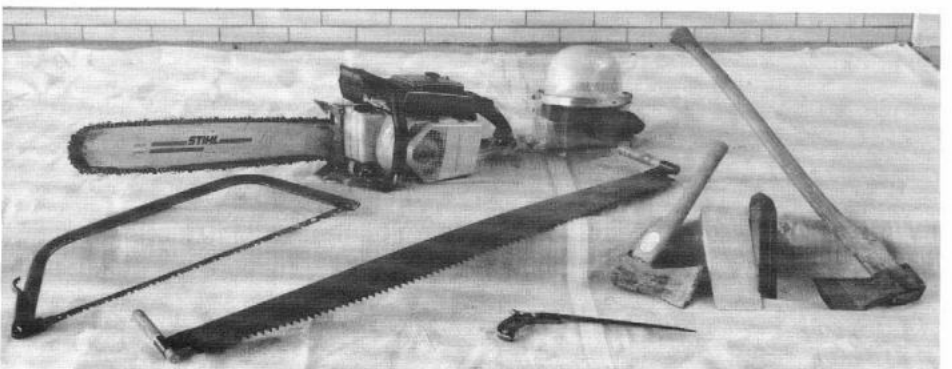
Sturmschäden



Baggerfahrer eingeklemmt



Für Schwerstarbeit Seilwinde und Greifzug



„Waldarbeitersausrüstung“

Katastrophenschutz

Zu den Pflichtaufgaben der Feuerwehren gehört es, bei öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Einstürze, Unglücksfälle und dergleichen verursacht sind, Hilfe zu leisten und den Einzelnen und das Gemeinwesen vor hierbei drohenden Gefahren zu schützen (§ 2 Abs. 1 des Feuerwehrgesetzes). Das Gesetz

über die Erweiterung des Katastrophenschutzes (KatSG) vom 9. 7. 1968 (BGBl. I, S. 776) erweitert die Aufgabenstellung: „Die Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes nehmen ihre Aufgaben auch hinsichtlich der besonderen Gefahren und Schäden wahr, die im Verteidigungsfall drohen.“ Der Bund hat für den Brandschutzdienst einen Teil der Feuerwehrfahrzeuge beschafft und den

in Frage kommenden Gemeindefeuerwehren überlassen. Diese Fahrzeuge stehen auch für den täglichen Einsatz zur Verfügung. In Mühlacker befindet sich der LZW (Löschzug Wasser). Zugführer: Wolfgang Lichtner. Die Feldküche (Abteilung Lomersheim) gehört ebenfalls zu den Fahrzeugen des Katastrophenschutzes.

*Schlauchwagen SW 2000.
Technische Daten: Fahrgestell und
Motor: Daimler-Benz.
Aufbau: Metz, Motor: 6-Zylinder
Diesel mit Turbolader 168 PS,
Baujahr 1981. Preis: vom Bund beschafft.*



Schlauchwagen (SW 2000)

*LF 16-Ts – Standort Mühlhausen.
Technische Daten: Fahrgestell
und Motor: Magirus-Deutz.
Aufbau: Metz,
Motor: 6-Zylinder Diesel 176 PS,
Baujahr: 1980, Preis: vom Bund beschafft.*



Löschfahrzeug (LF 16) Standort Mühlhausen

Dieser Löschzug kann zu überörtlichen Einsätzen innerhalb des gesamten Bundesgebietes herangezogen werden. Die Mannschaft besteht aus 25 Feuerwehrleuten aller Abteilungen, die sich auf mindestens 10 Jahre zum Dienst beim Katastrophenschutz verpflichtet haben. Sie sind dafür vom Wehrdienst freigestellt worden.

Löschzug

Die Aufgabe der Brandbekämpfung hat durch vier Faktoren insbesondere in der Nachkriegszeit eine entscheidende Änderung hinsichtlich des Schutzes der Einsatzkräfte, der feuerwehrtechnischen Beladung der Löschfahrzeuge und auch der Einsatztaktik erfahren. Diese Einflußfakto-

ren sind die Verwendung von Mineralölen zu Heizzwecken auch in den kleinsten Wohnungen, der immer weitergehende Gebrauch von brennbaren Kunststoffen in allen Bereichen des täglichen Lebens, der Bau großräumiger und vielgeschossiger Gebäude und schließlich die weitreichende Konzentration von Menschen und teilweise auch von Sachwerten an

Arbeitsplätzen, in Einkaufsstätten und in Wohnbereichen. Unser „Neuester“ der Einsatzleitwagen „ELW“ hat statt des herkömmlichen Signalhorns eine „elektronische Warn- und Kommandoeinheit.“ Damit können auch Lautsprecherdurchsagen gemacht werden.



Der Löschzug



Einsatzleitwagen (ELW)

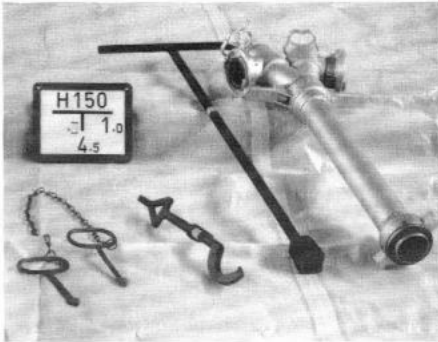
Einsatzleitwagen ELW.
Fahrgestell und Motor: VW.
Aufbau: Grundausstattung vom Werk,
Umbauten in Eigenleistung.
Motor 4 Zylinder Benzinmotor 90 PS
mit Katalysator. Baujahr 1986.
Preis: DM 30000,-.

Löschzug

Typische Fahrzeuge zur Rettung und zur Brandbekämpfung sind das Tanklöschfahrzeug TLF 16 und das Löschfahrzeug LF 16-Ts. Das LF 16-Ts hat keinen

Wassertank, dafür eine umfangreiche Beladung. Beide Fahrzeuge sorgen dafür, daß an der Einsatzstelle die gebräuchlichsten Löschmittel bereitstehen: Wasser, Schaum, Pulver. Wasser wird aus offenen Gewässern

oder – mit Hilfe der abgebildeten Geräte – aus der Ortswasserversorgung entnommen. Das Schild weist auf einen Hydranten hin. 1,0 m nach rechts und 4,5 m rückwärts sitzt ein Hydrant auf einer Wasserleitung mit 150 mm Ø.



... für die Wasserentnahme aus der Trinkwasserleitung



Löschfahrzeug LF 16-Ts. Fahrgestell und Motor: Daimler-Benz. Aufbau: Ziegler. Motor: 6 Zylinder Diesel mit Turbolader 168 PS. Baujahr 1975. Preis: DM 161984,-.



Kleinlöschgeräte von links:
KüBELSpritze,
Pulverlöschler, Löschdecke,
Kohlensäurelöschler



Tanklöschfahrzeug TLF 16. Fahrgestell und Motor: Daimler-Benz. Aufbau: Ziegler. Motor: 6 Zylinder Turbolader-Diesel 168 PS, Baujahr 1971. Preis: DM 107300,-.

Löschzug

Leistungsfähige Atemluftgeräte haben die Löschtaktik nachhaltig verändert. Der Angriffstrupp kann auch in verqualmten Räumen bis zum Brandherd vordringen und den Wasserschaden möglichst ge-

halten. Das Atemluftgerät ist zur unentbehrlichen Schutzausrüstung geworden. Kunststoffe, die heute in jedem Gebäude reichlich vorhanden sind – Gewebe, Möbel, Teppiche, Polster usw. – setzen beim Verbrennen äußerst giftige Stoffe wie aggressive Halogenwasserstoffe,

nitrose Gase und Blausäuren frei. Hinzu kommt eine starke Ruß- und Hitzeentwicklung. In Extremfällen wird das Atemschutzgerät in Verbindung mit dem Hitzeschutzanzug getragen, der den kurzfristigen Aufenthalt im Flammenbereich ermöglicht.



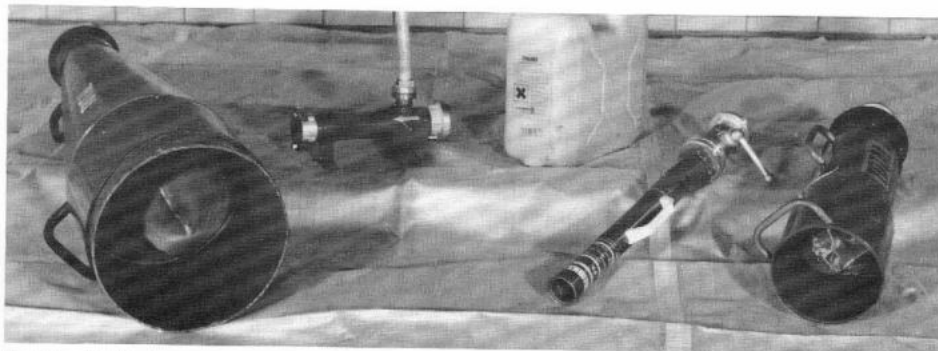
Hitzeschutzanzug



... mit Atemschutz



Preßluft-Atemschutzgerät



Von links: Leichtschaumrohr, Zumischer, Schaummittelbehälter Schwerschäumrohr, Mittelschäumrohr.



Atemschutzgeräte im Einsatz

Löschzug

Drehleiter DLK 23/12

Drehleiter DLK 23-12.
Fahrgestell und Motor:
Daimler-Benz. Aufbau: Metz.
Motor: 6 Zylinder Diesel 192 PS.
Baujahr 1980, Preis: 511638,-.



Rettungskorb



Rettungsschlitten für Krankentragen

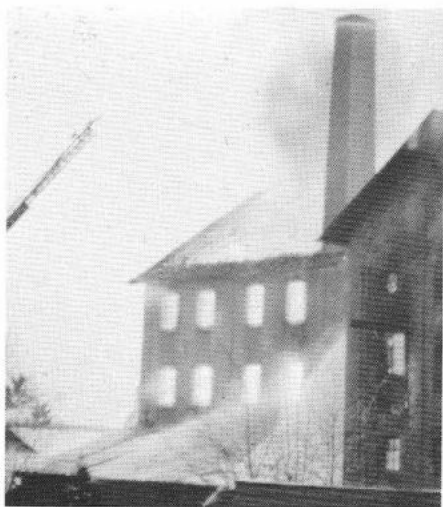


Am Steuerpult

Löschzug – Einsätze

Bilder vom Großbrand der F. Köpp/
Doefflinger, einer Übung mit Lösch-
schaum in Bassano/Italien und die

„Wasserkanone“ der BF Pforzheim beim
Großbrand der Fa. Degussa in Niefern.

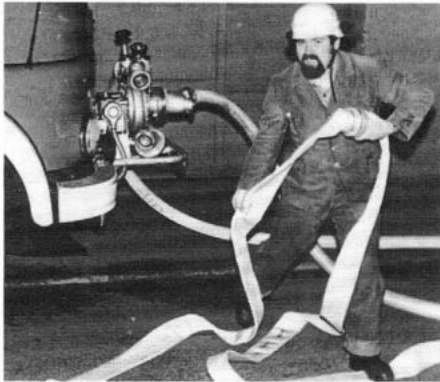


Maschinisten

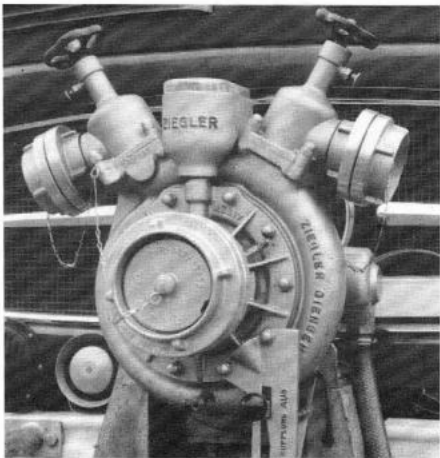
Der Fahrer des Feuerwehrfahrzeuges ist in der Regel auch sein Maschinist und

damit für die Bedienung der Pumpe verantwortlich. Die Pumpe im TLF hat eine Leistung von 1600 Liter Wasser/Minute und ist im Heck eingebaut (Bild unten).

Das LF 16-Ts hat eine Vorbaupumpe mit einer Leistung von ebenfalls 1600 Liter Wasser/Minute (Bild ganz unten, links).



Einbaupumpe (TLF 16)



Vorbaupumpe (LF 16-Ts)



Tragkraftspritzen: links Ts 16 (1600 l/min), Mitte Ts 8 (800 l/min). Rechts eine „historische“ Magirus-Kleinmotorspritze.

Notruf

Der Notruf 112 wird in der Feuerwehr-

Leitstelle in Pforzheim entgegenge-
nommen. Von dort ist ständig eine Direkt-

leitung zur Feuerwache Mühlacker
geschaltet.

Organisation

(Auszug aus dem Feuerwehrgesetz)

§ 6 Die Gemeindefeuerwehr kann aus
Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr
und einer Abteilung Berufsfeuerwehr be-
stehen. Besteht die Gemeindefeuerwehr
nur aus Abteilungen der freiwilligen
Feuerwehr, führt sie den Namen
„Freiwillige Feuerwehr“.
In Gemeinden mit mehr als 100 000 Ein-
wohnern ist eine Berufsfeuerwehr aufzu-
stellen.

§ 8 Die Gemeindefeuerwehr wird von
einem Feuerwehrkommandanten, die ak-
tiven Abteilungen der freiwilligen Feuer-
wehr werden von Abteilungskomman-
danten geleitet.

Der ehrenamtlich tätige Feuerwehrkom-
mandant und sein Stellvertreter werden
durch die aktiven Angehörigen der
Gemeindefeuerwehr auf die Dauer von
5 Jahren in geheimer Wahl gewählt und
nach Zustimmung durch den Gemeindefe-
derat zur Wahl vom Bürgermeister bestellt.

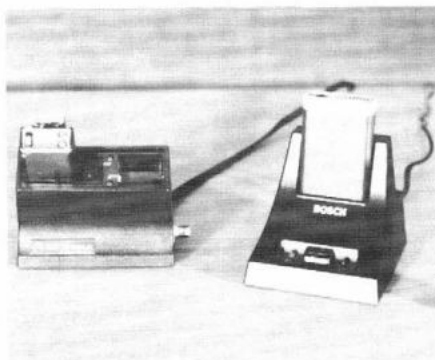
Kommt binnen eines Monats nach Frei-
werden der Stelle oder nach Versagen
der Zustimmung keine Neuwahl zustan-
de, bestellt der Bürgermeister den vom
Gemeinderat gewählten Feuerwehrange-
hörigen zum Feuerwehrkommandanten
oder seinem Stellvertreter. Die Bestellung
nach Satz 2 endet mit der Bestellung ei-
nes Nachfolgers nach Satz 1. Der Feuer-
wehrkommandant und sein Stellvertreter
können vom Gemeinderat nach Anhö-
rung des Feuerwehrausschusses abbe-
rufen werden.

Piepser

Piepser – das sind Funkmeldeempfän-
ger, mit denen der Feuerwehrmann
alarmiert wird. Der Alarm wird von der
Feuerwache Mühlacker oder von der
Leitstelle Pforzheim abgestrahlt.

Da meist nicht alle Feuerwehrleute gleich-
zeitig gebraucht werden, wurden meh-
rere Alarmschleifen geschaffen.
Schleife 149: 6 Mann (Führungskräfte)
Schleife 150: 11 Mann
Schleife 164: 12 Mann
Ergänzt wird das System durch statio-
näre Meldeempfänger der Schleifen
260 und 261.

Eine andere Art der Alarmierung ist weit-
gehend abgeschafft worden: der Feuer-
melder. Er ist viel zu oft mißbraucht wor-



Funkmeldeempfänger

den. Außerdem kann man heute davon
ausgehen, daß jeder ein Telefon in er-
reichbarer Nähe hat.



Feuermelder

Qualm

Qualm verursacht Atemnot und behindert die Sicht. Atemluft bekommt der Feuerwehrmann durch das Atemschutzgerät

wie es im Kapitel „Löschzug“ beschrieben ist. Gegen Sichtbehinderung hilft nur eines – Lüften. Der RW2 verfügt über ein

Be- und Entlüftungsgerät mit dem verqualmten Räumen Frischluft zugeführt oder Rauch abgesaugt werden kann.

Relais

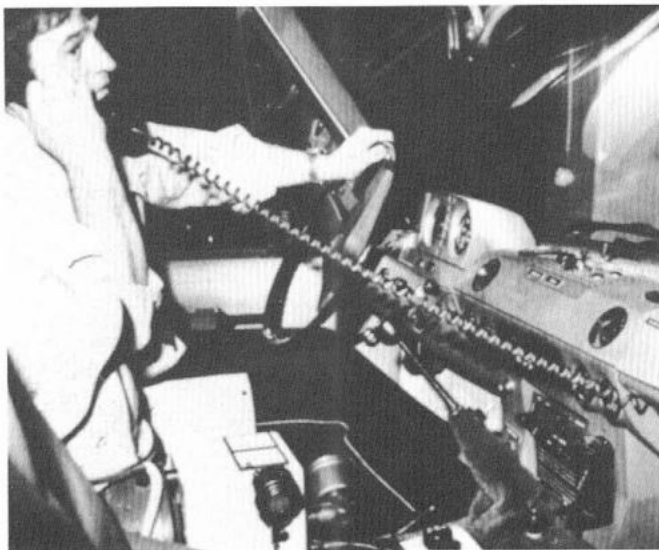
„Florian Mühlacker **Relais** kommen“ – dieser Funkspruch zeigt, daß der Sprechfunker eines Fahrzeuges die Zentrale in der Feuerwache nicht mehr direkt erreichen kann. Er ist zu weit entfernt oder

befindet sich in einer ungünstigen topographischen Lage. Das Funkgerät muß von der Betriebsart „Oberband – Wechselsprechen“ auf „Unterband – Gegensprechen“ umgeschaltet werden. Durch Druck auf die Ruftaste wird die

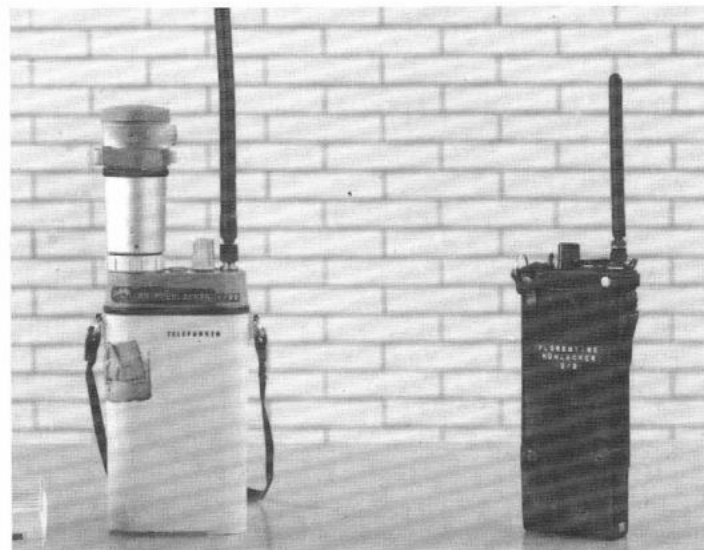
Relaisfunkstelle der Feuerwehr in Langenbrand aktiviert.

Die Funktechnik hat sich enorm entwickelt. Nach ersten Anfängen in den 60er Jahren ist unsere Wehr nahezu komplett mit Funk ausgestattet.

Zur Zeit werden 2-m-Band-Geräte (Rufname: Florentine) beschafft. Damit soll der Einsatzstellenfunk vom allgemeinen Funkverkehr und der Funkalarmierung getrennt werden.



Fahrzeugfunk



Handgeräte: links für das 4-m-Band, rechts für das 2-m-Band

Sonderfahrzeuge

Der **SW 2000** ist ein Fahrzeug des Katastrophenschutzes und besonders für die Wasserförderung über lange Strecken (Aussiedlerhöfe) geeignet. Die Schläuche im Fahrzeug sind bereits zusammengekuppelt, so daß sie vom fahrenden Fahrzeug aus verlegt werden können.



Ölsperre

Der **Ölsanimat** beseitigt Verunreinigungen durch Öl auf Gewässern. Das mit Öl verunreinigte Wasser wird aufgefangen (auf der Enz beispielweise durch eine Schlauch-Ölsperre), angesaugt und im Ölsanimat „beruhigt“, damit das Öl an die Oberfläche steigen kann. Das Öl wird abgelassen und das Wasser durch Filtermatten gedrückt. Das so gereinigte Wasser kann dem Gewässer wieder zugeführt werden.

Das Öl wird in Fässern gesammelt und einer Fachfirma zur Beseitigung übergeben.

Neben Fahrzeugen des Lösch- und Hilfeleistungszuges verfügt die Wehr über Sonderfahrzeuge, die für spezielle Anfor-

derungen ausgestattet sind. Der Zentralen Schlauch- und Atemschutzwerkstatt steht ein Transporter zur Verfügung.



Schlauchwagen (SW 2000) 2000 m Schlauch, 1200 m gekuppelt, 800 m gerollt



Ölsanimat für den Einsatz bei Öl- und Benzinunfällen

Sonderfahrzeuge

Neben dem Schlauchboot verfügt die Wehr über ein Motorboot (510 Tx).



Ausbildung auf dem Rhein



Motorboot auf Trailer



Ausrüstung Bootsmann



Leichenbergung mit dem Schlauchboot auf der Enz bei Mühlhausen.



Transporter der ZSW und ZAW.

STW: Fahrgestell und Aufbau: VW.
Motor: 4 Zylinder Diesel 75 PS.
Baujahr: 1981. Preis: 27616,-.

Dieses Fahrzeug wird auch im Einsatz benützt. Wenn an der Einsatzstelle der Bestand an Atemschutzflaschen, Ölbindern, Schaummittel und anderem knapp wird, sorgt der Transporter für Nachschub.

Tauchpumpe

Überflutete Keller werden mit der Tauchpumpe ausgepumpt.



Tauchpumpe

Den Rest erledigt der „Wassersauger“.



Wassersauger

Bei großen Wassermengen wird die Schmutzwasserpumpe eingesetzt.

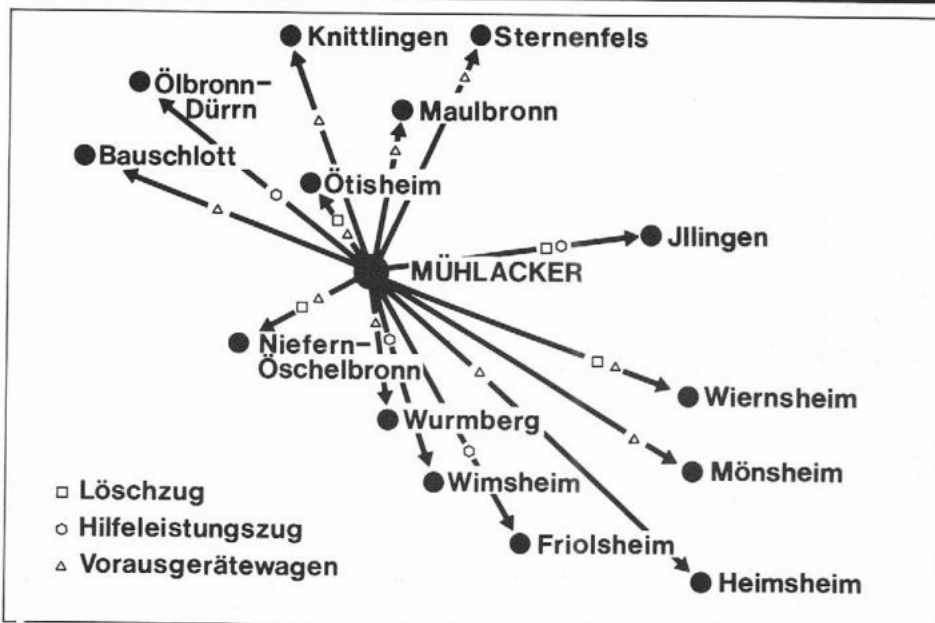


Schmutzwasserpumpe im Einsatz

Überlandhilfe

Als Stützpunktfeuerwehr ist Mühlacker verpflichtet auch in umliegenden Gemeinden Überlandhilfe zu leisten.

Die Graphik rechts zeigt die Einsatzgebiete von Löschzug, Hilfeleistungszug und Vorausgerätewagen. Die Einsatzgebiete sind in den letzten Jahren kleiner geworden – ein Verdienst des Kreisbrandmeisters, der für eine erhebliche Verbesserung der Ausrüstung auch der kleineren Gemeindefeuerwehren gesorgt hat. Die Vorteile: Kürzere Anfahrtswege und eine Entlastung der Stützpunktwehren.



Verkehrsunfälle

Diese Seite soll keine Sensationsgier befriedigen. Hinter diesen Bildern steht viel menschliches Leid. Aber eine Dokumentation über die Feuerwehr kann

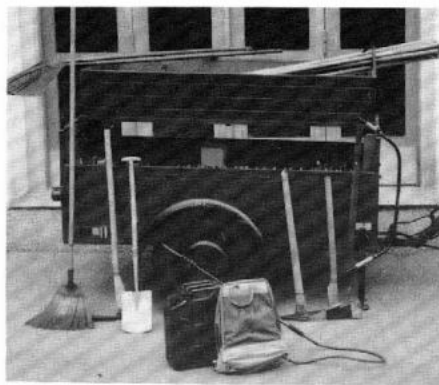
dieses Thema nicht einfach ausklammern. Solchen Situationen steht der Feuerwehrmann leider immer wieder gegenüber.



Waldbrand

Waldbrände in den Sommermonaten sind keine Seltenheit. Dazu gehören auch Bahndammbrände. Weil das Tanklöschfahrzeug oft keine befahrbaren Wege vorfindet, muß das Wasser mühsam in Kanistern und Rucksäcken herangeschafft werden.

Der Waldbrandanhänger ist das Gerät, mit dem sich die meisten Leute beschäftigen lassen. Er ergänzt die Ausrüstung des Tanklöschfahrzeuges.

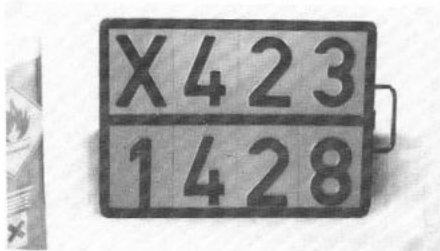


Waldbrandanhänger



Waldbrandbekämpfung

X - Gefährliche Stoffe



Dieses X steht für einen Stoff, der in gefährlicher Weise mit Wasser reagiert. Solche Schilder finden sich an Tankwagen und anderen Fahrzeugen, die Gefahrgüter geladen haben. Wenn ein solches Fahrzeug verunglückt, sind nicht nur die Unfallbeteiligten und die Umwelt, sondern auch die Helfer gefährdet. Über Funk wird die Buchstaben-Zahlenkombination der Gefahrguttafel an die Zentrale durchgegeben, die dann anhand eines „Gefahrgutschlüssels“ feststellt, welchen Stoff das Fahrzeug geladen hat. Der Einsatzleiter wird informiert, wie er sich zu verhalten hat.

Menschenrettung duldet auch in solchen Fällen keinen Aufschub. Die Feuerwehr führt deshalb Schutzanzüge mit sich, mit denen sich der Feuerwehrmann – zumindest kurzfristig – im Gefahrenbereich auf-

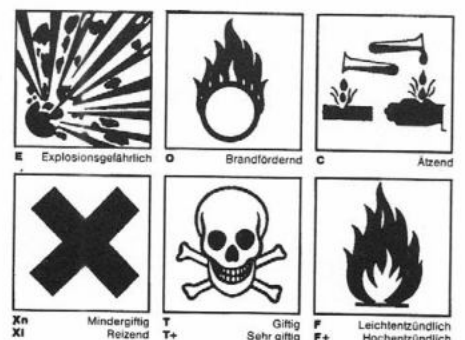


Ölschutzanzug

Gasschutzanzug

halten kann. Unter solchen Anzügen wird grundsätzlich ein Atemschutzgerät getragen.

Der Gasschutzanzug bläht sich durch die Ausatemluft auf. Die Feuerwehr verfügt zum Aufspüren von Gasen über einen Schadstoffmeßkoffer und ein Gasspürgerät. Zum Erkennen und Bekämpfen – soweit dies überhaupt möglich ist – von nuklearen Gefahren sind wir nicht ausgerüstet. Hier sind wir auf Hilfe der Kameraden des ABC-Zuges Illingen angewiesen.



Y Notarztsystem

Ypsilon eins ... die Leitstelle Pforzheim hat sich im Funkverkehr mit dem Notarztwagen eine eigene Sprache zugelegt. Das Notarztsystem besteht seit 1974. Daran beteiligt sind das Städtische Krankenhaus mit einem ständig bereiten Notarzt, der Kreisverein Pforzheim des Deutschen Roten Kreuzes mit einem qualifizierten Rettungssanitäter und die Feuerwehr Pforzheim, die den Notarztwagen unterhält und betreibt. Die Feuerwehr

organisiert die Einsätze, stellt den Fahrer zur Verfügung und ist für die Alarmierung zuständig.

Der Notarztwagen ist ein Sonderfahrzeug der Feuerwehr und damit voll in deren Aufgaben integriert. Der Betrieb des Wagens unterliegt den Unfallverhütungsvorschriften der Feuerwehr, dies bedeutet, daß auch die Ärzte und Rettungssanitäter in ihrer Schutzausrüstung und dem Verhalten an der Einsatzstelle Feuerwehrvorschriften unterliegen. Das Fahrzeug, ein Daimler-Benz-Kastenwagen der Bau-

reihe DB 613 Automatik, ist in seiner medizinisch-technischen Ausstattung gezielt auf den Notfall abgestimmt und ermöglicht ärztliche Sofortmaßnahmen in allen Bereichen der Notfallmedizin. Besatzung und Fahrzeug haben ihren Standort im Städtischen Krankenhaus. Dort leistet die Besatzung in ihrer einsatzfreien Zeit unabhängig voneinander Dienst: sie wird im Alarmfall von der Einsatzzentrale der Feuerwehr über Funk-Selektiv-Ruf verständigt. Notarzt, Rettungssanitäter und Feuer-



NAW Inbetriebnahme 4.2.1986. DB 613 Automatik. Fahrgestell: Daimler-Benz. Motor: 4 Zylinder Diesel, 130 PS. Baujahr: 1986. Aufbau: Binz.

Y Notarztsystem

wehrmann verfügen hierfür über einen eigenen Funkalarmempfänger auf einer gemeinsamen Schleife. Zur Einsatzstelle wird der Notarztwagen über Funk von der Einsatzzentrale geleitet. Im Bedarfsfalle rücken die entsprechenden Feuerwehrfahrzeuge (VGW, RW2 und TLF 16) gleichzeitig und koordiniert mit aus. Der Feuerwehrmann ist Führer des Fahrzeuges und damit für das Fahrzeug und

die technisch-organisatorische Einsatzabwicklung verantwortlich. An der Einsatzstelle ist er, wie der Rettungssanitäter, dem Notarzt als Helfer unterstellt. Den Notarzt an einer Einsatzstelle zu haben, ist für uns Feuerwehrleute eine ungeheure Entlastung. Deshalb haben wir uns stark engagiert als eine neues Notarztfahrzeug beschafft werden mußte, das Geld hierzu aber fehlte. Der Spendenaufruf war so erfolgreich, daß in Mühl-

acker zusätzlich das Notarzteinsatzfahrzeug „NEF“ in Dienst gestellt werden konnte. Befremden hat die Entscheidung des „Roten Kreuzes“ ausgelöst, den Vertrag zu kündigen mit dem Ziel, den Rettungsdienst an sich zu ziehen. Die Sache ist inzwischen erledigt.

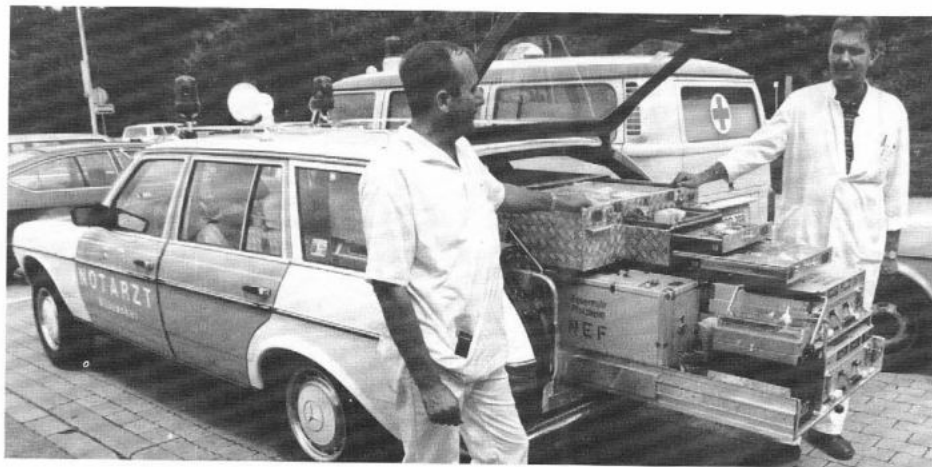
Stadt Mühlacker + Enzkreis

**Im Notfall... Feuerwehr
+ Rettungsdienst
+ Notarztwagen**



112

NEF Inbetriebnahme 1. 7. 1985
DB 230 TE Automatik, DM 90000,-.
Fahrer: DRK, Arzt: KKH Mühlacker.
Betreiber Stadt und FW Pforzheim.
Fahrgestell und Aufbau: Daimler-Benz.
Motor: 4-Zylinder Benziner, 136 PS.
Baujahr: 1985.



Zentrale

In der Feuerwache befinden sich mehrere „Zentralen“.

1. Die Telefonzentrale der Feuerwehr.
2. Die Telefonzentrale der Stadtverwaltung.
3. Die zentrale Schlauchwerkstatt.
4. Die zentrale Atemschutzwerkstatt.



Das sind die Arbeitsplätze der „hauptamtlichen“ Kurt Fiedler, Horst Mitschelen, Berthold Neckel und Wolfgang Lichtner. Sie sind keine Berufsfeuerwehrleute, sondern Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.

So sah die Telefonzentrale der Feuerwache 1962 aus. Der Vergleich mit einem aktuellen Foto zeigt, wie sich die Technik entwickelt hat.

Zentrale



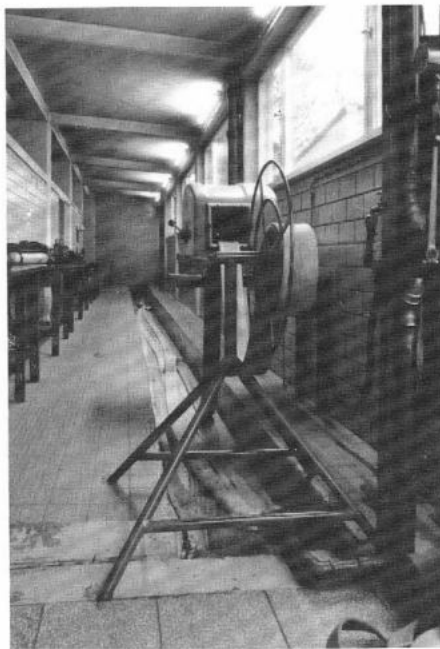
Mehr als eine Telefonzentrale: Funk, Funkalarmierung, Anzeigetafel, Feuermelder, Computer.



Zur Abholung bereitgestellte Schläuche



Zentrale Atemschutzwerkstatt



Zentrale Schlauchwerkstatt

**20 Jahre
Zentrale
Schlauchwerkstatt**
gegründet 1. 2. 1965

**17 Jahre
Atemschutz-
werkstatt**
gegr. 1. 1. 1968

| Jahr | Schläuche | km | Flaschen gefüllt |
|------|-----------|-------|------------------|
| 1965 | 43480 m | 7980 | |
| 1966 | 49554 m | 8130 | |
| 1967 | 58345 m | 8449 | |
| 1968 | 52505 m | 6785 | 309 |
| 1969 | 59620 m | 7692 | 278 |
| 1970 | 58980 m | 8695 | 399 |
| 1971 | 69240 m | 9217 | 493 |
| 1972 | 66645 m | 9982 | 479 |
| 1973 | 77150 m | 8434 | 700 |
| 1974 | 93510 m | 11275 | 1012 |
| 1975 | 102090 m | 11555 | 1076 |
| 1976 | 117130 m | 10443 | 950 |
| 1977 | 102010 m | 9976 | 1348 |
| 1978 | 104690 m | 11566 | 1689 |
| 1979 | 113665 m | 10906 | 1431 |
| 1980 | 105535 m | 10906 | 1389 |
| 1981 | 130065 m | 9451 | 1622 |
| 1982 | 130125 m | 10350 | 1664 |
| 1983 | 139015 m | 9991 | 2018 |
| 1984 | 130610 m | 9439 | 2821 |
| 1985 | 134500 m | 9527 | 2847 |
| 1986 | 141610 m | 9823 | 3467 |